Wasser
Natur
Mensch
Kenia

Fotos und Text von Fabian Haas
Mit Beiträgen von Ulrich Werner Schulze
und Bettine Reichelt

Impressum

Fotos und Texte
Bildnachweis: soweit nicht einzeln angegeben,
alle Fotos von © Dr. Fabian Haas

Kartenzusammenstellung: Dr. Fabian Haas,
Layernachweis am Ende des Buches

Alle Rechte vorbehalten und Nutzung nur nach
vorheriger, schriftlicher Zustimmung.

Zeichensatz: Verdana und Helvetica

Design und Satz
Dr. Fabian Haas
Pixels on Screen, Leipzig
www.fabianhaas.de

Herstellung und Verlag:
Books on Demand
Norderstedt
www.bod.de
ISBN: 9783738621396

Pixels o

Inhalt

8 Vorwort: Kenia, Wasser

14 Wasser

26 Wasser.Natur

42 Wasser.Mensch

50 Wasser.Mensch.Natur

60 Über den Autor

n Screen

Vor-
wort

Pixels o

n Screen

Vorwort

Kenia, Wasser

Karibu! Willkommen!

Kenia – Sonne, Strand, Savanne, Safari. Auf diese fünf Begriffe reduzieren Reiseveranstalter gewöhnlich ihre Angebote für das, was sie den Traum von Afrika nennen. Das faszinierende Okavango-Delta und Chobe in Botswana wird lediglich von Spezial-Agenturen angepriesen; die Garden-Route entlang der Küste Südafrikas von Kapstadt nach Osten Richtung Durban ist betörend schön, gilt aber vielen Kurzurlaubern als zu teuer; Tanzania lockt mit der magischen Serengeti in Kombination mit dem Ngorongoro Krater und mittlerweile zunehmend mit der Insel Sansibar. Der Traum vieler Reisenden aber bleibt – Kenia.

Das hat Gründe: Einmal die einfache, relativ kurze Anreise und zweitens, die in Konkurrenz zu anderen Afrika-Zielen preiswerten Angebote. Im Hinterkopf immer der Mythos des schon 1937 erschienenen Memoiren-Bestsellers der dänischen Autorin Tanja Blixen: Jenseits von Afrika, der 1985 in Sydney Pollaks Hollywood-Streifen ein Film-Klassiker wurde, dessen Hauptdarsteller Meryl Streep, Robert Redford und Klaus Maria Brandauer bis heute als Orakel der horizontweiten Freiheit erscheinen und die atemlos machende Sehnsucht nach Liebe und Wildnis sowie eine schier magische Lust am Unbekannten nähren.

Der harte Alltag der Einheimischen in Kenia interessiert nicht. Sie selbst halten ihn verborgen. Die Animateurin am Hotelpool sagt das gleiche wie der Ranger am Lagerfeuer: Afrika ist schön. Karibu Kenia. Jambo! Hakuna Matata. Alles ist einfach. Der Tourist begeistert. Wenn er dann noch in ein Maasai-Dorf geführt wird, sich dort in die dunkle Höhle einer Manyatta beugt, vielleicht versucht, mit zwischen den Händen geriebenen Stöckchen ein Feuer zu ent-fachen, oder auf einer Pirschfahrt Giraffen, Elefanten, Löwen, Antilopen und Zebras sieht – spätestens da ist er ange-kommen: in seinem Afrika.

Pixelso

gebärden kann, oder gemächlich als Fluss Mara sich durch die Savanne windend; Wasser kann zu Tränen rühren, Freudentränen oder die der Trauer; auch sie sind letztlich nichts anderes als – Wasser.

Der Autor, der lange in Kenia gelebt und gearbeitet hat, dokumentiert, wie wichtig Wasser ist, für alle Bewohner Kenias: Tiere, Pflanzen, Menschen, auch die Touristen. Wie kaum ein Anderer, hat Haas das Land fotografisch vermessen; und zwar auch dort, wohin kaum ein Tourist kommt: Hoch im Norden am heißen Turkanasee, im kühlen Westen des Viktoriasees, im glühenden Süden am Magadisee sowie im schwülen Osten, am Indischen Ozean.

Ulrich Werner Schulze
Leipzig im Juni 2015

Pixels o

Wasser

Pixels o

n Screen

Westkenia

n Screen

Pixels.o

Athi River und Turkanasee

n Screen

Amboseli Nationalpark

Wasser Natur

Pixels o

n Screen

Mpala, Laikipia

Nakurusee

Mpala, Laikipia

Pixels o

Amboseli Nationalpark
während der Dürre im
Jahre 2009

Bogoriasee

Wasser Mensch

Pixels o

n Screen

Kakamega Westkenia

n screen

Viktoriasee

Nairobi und Nairobi River

Magadi, Südkenia

Wasser
Natur
Mensch

Infor-
mation
Pixels o

n Screen

Kenia - tropisches Land am Äquator

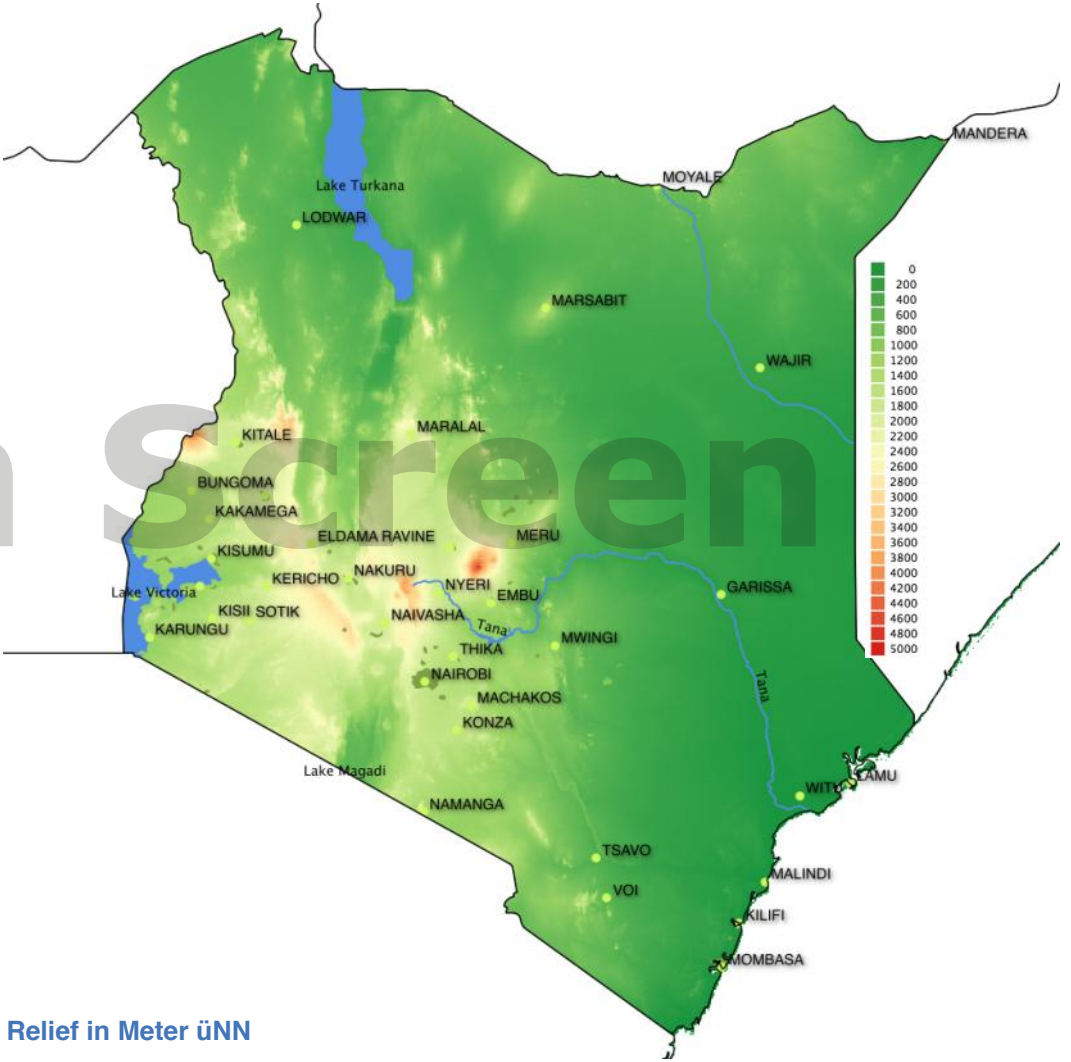
Viele kennen Kenia – zumindest vom Hörensagen – als herrliches Reiseland. Unbeschreiblich schöne Natur, Weite. So stellt man sich den Kontinent Afrika vor. Kenias Landschaft ist vielfältig wie kaum eine zweite in Afrika. Sie erstreckt sich von der heiß-feuchten Küste am Indischen Ozean im Osten, über das trockene Hochland im Zentrum bis zu den extrem trocken-heißen Wüsten des Nordens am Rande des Turkanasee. Nur im Westen, am Viktoriasee, gibt es tropisch-kühle Regenwälder. Auch die Höhenunterschiede sind beeindruckend: Sie reichen von der Meereshöhe, also «Normalnull» bis knapp 5000 m am Gipfel des Mt. Kenya. Viele der bekannten Seen wie der Viktoriasee oder Naivaschasee liegen auf 1000 bis 2000 m üNN.

Die Tierwelt wetteifert mit der Landschaft in der Vielgestaltigkeit. Neben den bekannten großen Tieren, den «Big Five», Elefant, Büffel, Nashorn, Löwe und Leopard, ist die Vogelwelt mehr als nur ein Geheimtipp: In Kenia sind etwa 1100 Vogelarten heimisch. Das sind etwa dreimal so viele wie in ganz Europa – und das auf einer Fläche, die etwa 1,5 mal so groß ist wie Deutschland. Und es leben Menschen in Kenia, viele Menschen. Derzeit sind es etwa 40 Mill. Tendenz steil steigend.

Tiere und Menschen brauchen etwas, ohne dass sie nur wenige Tage überleben können: Wasser, klares, trinkbares, frisches Wasser. Doch gerade dieses Wasser gibt es in Kenia nur an wenigen Orten. Und auch dort ist oft zu wenig für alle da. Es ist unmöglich, die komplexen Probleme, die sich aus der Verteilung des Wassers in Kenia ergeben, in wenigen Bildern vollumfassend darzustellen. Aber ich möchten Ihnen einen Einblick geben, wie Natur und Mensch mit den geringen Mengen an Wasser umgehen.

Ich hatte das Glück, mit Freunden oder alleine das ganze Land zu bereisen. Es verschlug mich auch an eher ungewöhnliche Orte wie Lodwar und Turkanasee. Die Bilder entstanden während dieser Reisen.

Pixels



Relief in Meter üNN

Über den Autor

© Foto Johannes Refisch

Fabian Haas (Jg. 1967) studierte von 1989 bis 1998 Biologie in Tübingen, Exeter, Paris und Jena. Nach der Promotion begann er das akademische Wanderleben. Er war wissenschaftlicher Mitarbeiter in Ulm und Stuttgart, bevor er 2006 eine Position in Nairobi (Kenia) als angewandter Taxonom zur Insektenbestimmung am icipe (www.icipe.org) annahm. Die Position wurde von der GIZ/CIM (www.cimonline.de) gefördert. Er blieb bis 2012. Dann war es wieder Zeit auf Wanderschaft zu gehen. Seither arbeitet er als freischaffender Photograph und Dozent in Leipzig.

Pixels o

Die Ausstellung zeigt eine kleine Auswahl seiner Bilder aus diesem faszinierenden Land und untersucht das komplexe Thema.

«Ich hatte das Glück über sechs Jahre in Kenia zu leben und zu arbeiten. Mit Freunden oder allein bereiste ich (fast) das ganze Land. Es verschlug mich auch an eher ungewöhnliche Orte wie Lodwar und den Turkanasee, der Grenzregion zu Südsudan und Äthiopien. Die Bilder entstanden während dieser Reisen.»